"Wer vo eu het d Geometrie-Husufgabe chönne löse?"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 29

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

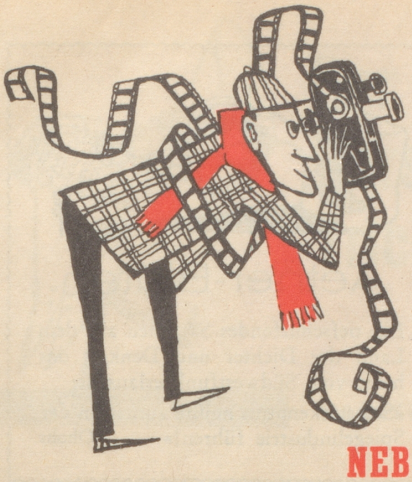
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



NEBIS WOCHENSCHAU

An der Kamera: Röbi, Fährima, bi und fis

Basel

Anläßlich der ‹mächtigsten schweizerischen Turner-Manifestation› (Eidg. Turnfest) in Basel gab ein Herr mit einem imponierend langen Organisationscomité-Titel ‹den Turnern zum Gruß› einiges Schriftliche von sich, das sich bemerkenswert schön las. Daß er aber die (sieges)berauschten Vertreter männlicher Kraft und Schönheit – die zu Tausenden Conny-Schlager singend die Stadt, unvorsichtigerweise noch nicht in die Ferien gefahrene Bewohner und sämtliche verfügbaren Verkehrsbetriebe schlicht annektierten – ‹Scharen im weißen Gewande› nannte, war vielleicht doch etwas zu ‹schön›.

44-Stundenwoche

Nachdem schon eine Initiative für die 44-Stundenwoche vom Volk abgelehnt wurde, ist nun eine zweite im Gange – von anderer Seite. Der naive Stimmbürger, der findet, es wäre vielleicht billiger und einfacher gewesen, beim ersten Mal gleich endgültig zu entscheiden, kann nun nichts mehr so sehnlich wünschen als eine radikale Arbeitsverkürzung auf den Partei- und Verbandssekretariaten. Damit sie so wenig Zeit als möglich haben, um mit ihm die Kuh zu machen.

Genfer Konferenz

Wie kommt man dazu, die Genfer Außenminister-Konferenz ausgerechnet im heißesten Monat fortzusetzen?
Weil man zu dieser Zeit gern hie und da eine kalte Dusche hat.

Fernsehen

An der Generalversammlung der SRG in St. Gallen wurden Lausanne und Basel (trotz bestehender Installationen in Zürich und Genf) zu Fernsehzentren erkoren. Das war vielleicht Fernsehen, aber keine Weitsicht.

Das Hochzeitsgeschenk

Der Bundesrat hat dem Prinzen Albert von Lüttich zu seiner Hochzeit eine Uhr geschenkt.
Es scheint, daß man in Bern die Ansicht des Dichters, dem Glücklichen schlage keine Stunde, nicht teilt.

TV

Nach den Uebertragungen der Brüsseler Hochzeit hat die TV beschlossen, daß bei künftigen Eurovisions-Sendungen von Fürstenhochzeiten das Jawort in mindestens vier Sprachen mit ‹Yes, Oui, Ja und Si› gegeben werden muß.

Dänemark

In Dänemark ist infolge der Atombombenversuche in den letzten Jahren das Gras radioaktiv geworden. Wenn das so weitergeht, wird man ja bald einmal, wenn man das Gras beißt, ins Gras beißen.

Rußland

Chruschtschew sagte dem amerikanischen Gouverneur Harriman, er wünsche ein kommunistisches Gesamtdeutschland. Eigentlich eine ganz logische Angelegenheit: Chruschtschew fürchtet die Deutschen – also wünscht er ihnen das System an, das sie am sichersten ruiniert.

Schweden

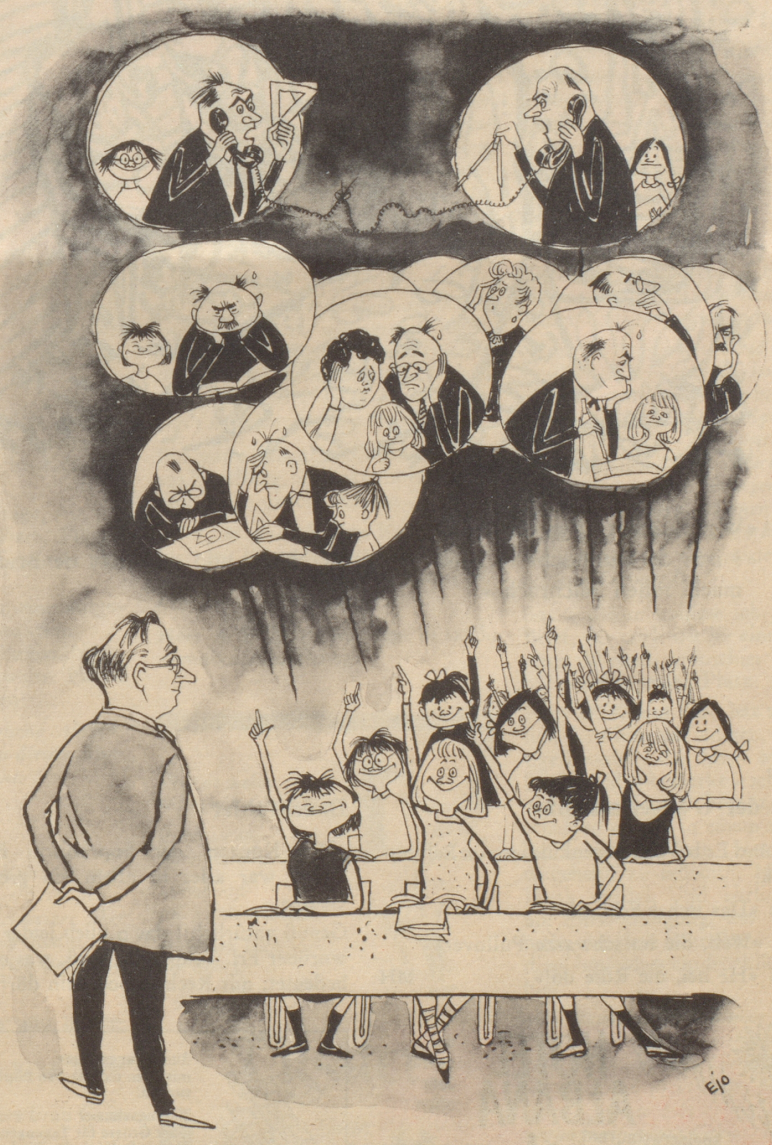
Die schwedischen Autoren erhalten für jedes von den öffentlichen Bibliotheken ausgeliehene Buch 3 Oere. Kürzlich konnten auf diese Weise an die berechtigten Autoren fast eine Million Kronen ausbezahlt werden. So etwas sollte man bei uns auch haben. Nur wäre es wohl in unserem Land so, daß die Autoren den Bibliotheken noch herausgeben müßten …

Herrenmode

Das erste Herrenmode-Magazin Londons erklärte Marschall Tito zum elegantesten Mann. Was er sicher verdient hat. Elegant war der Tito ja schon immer. Nicht nur in der Kleidung.

Paris

Brigitte Bardot vor ihrem Abflug nach Moskau: «Ich bin überzeugt, daß ‹Chru-Chru› sich meinem Sex-Appell für den Frieden nicht verschließen wird.»



«Wer vo eu het d Geometrie-Husufgabe chönne löse?»